

Nicht einmal Inflation wird abgegolten **Pensionsraub durch die Hintertür**

Seite 2/3

**Anders
denken, anders
wählen!
KPÖ**



Geld für Bankerl statt für Banken. Bei der Gemeinderatswahl verzichten KPÖ und Elke Kahr zugunsten der Aufstellung von Parkbänken in Graz auf Werbegeschenke.

Gut für Graz. Elke Kahr.

Am 25. November

X **Elke Kahr. KPÖ**
Liste 5





ZITIERT

„Ich geniere mich nicht, mein Geld zu verdienen. Ich bin kein Kommunist“ FP-Spitzenkandidat Mario Eustacchio, auf die Frage, ob er einen Teil seines Stadtratsgehalts (9.792,- mtl.) für soziale Zwecke spenden würde. (Kleine Zeitung, 19. 10. 2012)

„Was tun Sie für Ihren Arbeitgeber?“ Beschäftigte als Wohltäter der Unternehmer? Aus dem Wahlprogramm der Grazer ÖVP, Jahr 2012 (nicht 1878)

„Umfragen in Medien dienen auch parteitaktischen Zwecken. Die einzige gültige Umfrage ist für uns am Wahltag.“ Elke Kahr, 24. Oktober 2012

„Mit der fortgesetzten Rettung der Banken, Hedgefonds und anderen Gläubiger Griechenlands betreibt die Bundesregierung nichts anderes als schwere Untreue zu Lasten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.“ Sahra Wagenknecht, Die Linke, 2012

„Die Griechen stehen vor einer historischen Entscheidung: Sie müssen wählen, ob sie in Euro oder in Drachmen verarmen wollen.“ FAZ, 29. 10. 2012

MIT DEM GELD AUSZUKOMMEN WIRD IMMER SCHWERER

Steigende Preise – sinken

Das Belastungspaket der Regierung bringt den Senioren nichts Gutes. Die Pensionsanpassung liegt diesmal um 1 Prozent unter der offiziellen Inflationsrate. Die ältere Generation wird mit 1.8 Prozent abgespeist, während viele Dinge des täglichen Bedarfs um 10 Prozent und mehr teurer werden.

Seit der Euro-Einführung schrumpfen die Pensionen



Die Kaufkraft der Seniorinnen und Senioren sinkt noch stärker als in den vergangenen Jahren (siehe Tabelle oben). Und unsere Super-Politpensionisten Blecha und Khol reden wie zum Hohn von einem Erfolg.

Die Pensionsalmsosen der Regierung bedeuten einen Verlust an Kaufkraft, der insbesondere für kleine und mittlere Pensionsbezieher zu einer weiteren Einschränkung des Lebensstandards führt und viele in die Altersarmut drängt. Diereale Kürzung der Pensionen ist nicht der schlechten Wirtschafts- und Budgetlage Österreichs geschuldet, sondern dem Fiskalpakt der EU. Mit der Kürzung von Pensionen wird die Nachfrage gedämpft und damit die Arbeitslosigkeit weiter erhöht.

Pensionen sind kein Almsosen, sondern durch Arbeit

erworbene Ansprüche. Pensionskürzungen sind Lohnkürzungen. Die Angriffe auf das Pensionssystem haben zum Ziel, den Anteil der Beschäftigten an ihrer Arbeitsleistung zu beschneiden. Damit hoffen die großen europäischen Industrie- und Finanzkonzerne die Arbeit zu verbilligen, um im globalen Wettbewerb die Nase vorne zu behalten.

Altersarmut muss verhindert werden!

Polit-Pensionisten

Die obersten Pensionistenvertreter Österreichs, Blecha und Khol, beziehen Pensionen jenseits der 10.000-Euro-Grenze. Ehemalige Landespolitiker bekommen vom Land Zusatzpensionen von gesamt 1,8 Mio. Euro

Pensions-Experten: Marin, Riester

Sogenannte „Pensions-Experten“ streichen Riesensummen dafür ein, dass sie unser Umlage-System bei den Pensionen schlechtmachen. Der deutsche Pensionsexperte Walter Riester verdiente für solche Vorträge mindestens 180.000 Euro jährlich, zusätzlich zu seinem Gehalt. Das von ihm eingeführte System der privaten Zusatzpensionen (Riester-Rente) ist gescheitert. Auch in Österreich ist es ähnlich. Zusatzpensionen liegen weit unter der Inflationsrate. Auch in Österreich gibt es mit Bernd Marin einen „Pensionsexperten“, der für seine Stellungnahmen hohe Honorare kassiert. <http://www.stoppdempensionskassenflop.at> <http://lobbypedia.de>



AUS DEM INHALT

- Tipps zu Provisionen und Kautionen..... 4
- Neue Gemeindewohnungen und unfassende Sanierungen ... 5
- Die verbotene Stadt 6
- Aus dem Gemeinderat..... 6/7
- Gebührenautomatik 8
- Wucherzinsen 8
- Aus den Stadtbezirken..... 9/10
- Elke Kahr. Das Leben 11
- Wahl: Das ist die Liste 5 12-14
- GrazBike: Umständlich 15
- Autobahn oder Tunne?..... 16
- Tipps gegen Schnupfen 18
- Weihnacht im Herbst?..... 19
- Fußballvereine: SV Andritz 20
- Veranstaltungskalender 21
- Leserbriefe // Impressum..... 22/23

de Pensionen!

DAS IST DIE TEUERUNG:

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbes, der vor allem Lebensmittel enthält, stieg im September Jahresabstand um 3,1% gegenüber dem Vorjahr. Das Preisniveau des Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf widerspiegelt und auch Dienstleistungen und Treibstoffe enthält, erhöhte sich im 12-Monatsvergleich um 4,3%.

Nahrungsmittel kosteten durchschnittlich um 3,3% mehr (Fleisch und Fleischwaren +6,3%, Gemüse +10,2%, Brot und Getreideerzeugnisse +3,3%). Die Preise für alkoholfreie Getränke stiegen durchschnittlich um 4,7% (Kaffee +7,6%). Energie und Wohnen wurden teurer: Heizöl +11,6%, Strom +1,8%, Gas +3,2%, Wohnungsmieten (+3,6%).



© Günter Menz - Fotolia.com

POLITIKER BEKOMMEN MEHR

Bis 5. Dezember soll eine Entscheidung fallen, ob und wie hoch die Politikerbezüge in Österreich 2013 steigen: 2,8 %, 1,8 Prozent oder ob es auch für Politiker eine Null-Lohnrunde gibt, wie sie von diesen selbst verordnet wurde.

Elke Kahr: „Menschen, die mit Pensionserhöhungen abgespeist werden, die nicht einmal den Anstieg der elementaren Lebenshaltungskosten decken, können nicht verstehen, dass die Politiker so viel verdienen.“

Am Beispiel Graz weist die KPÖ darauf hin, dass das Bürgermeistergehalt im kommenden Jahr von brutto 12.648 Euro (vierzehnmal im Jahr) auf 13002 (bei einer Erhöhung um 2,8%) bzw. 12.875 Euro (bei einer Anhebung um 1,8%) steigen würde. Das wäre ein monatliches Plus von 354 bzw. 228 Euro!

Elke Kahr: „Politiker sollten

sich nicht mit Managern und mit Multimillionären vergleichen. Wenn sie nicht mehr wissen, wie es den Menschen geht, die sie vertreten sollen, dann läuft vieles falsch. Aus diesem Grund treten wir für eine Senkung der Politbezüge und eine Bindung der Politikereinkommen an die Mindestsicherung ein. Die KPÖ Steiermark hat ein Modell dafür erarbeitet.“

Elke Kahr wies darauf hin,

2,8 % oder 1,8 % oder 0 für Politiker?

Funktion	Gehalt 2012	Gehalt 2013 bei 2,8%
Bundespräsident Fischer	€ 22.848	€ 23.488
Bundeskanzler Fayman (SPÖ)	€ 20.400	€ 20.971
Landeshauptmann Voves (SPÖ)	€ 15.504	€ 15.938
LH-Stellvertreter Schützenhöfer(ÖVP)	€ 14.688	€ 15.099
Landesrat (SPÖ, FPÖ, ÖVP)	€ 13.872	€ 14.260
Bürgermeister Nagl (ÖVP)	€ 12.648	€ 13.002
Vizebürgermeisterin Rucker (Grün)	€ 10.608	€ 10.905
Stadträte Graz SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne, KPÖ*	€ 9.792	€ 10.066

(Monatliche Bruttobezüge, 14mal im Jahr)

KPÖ-Stadträtin Kahr behält davon 1.800 Euro im Monat für sich.

MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr

Licht ins Dunkel!

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

„Soziales darf nicht untergehen“: Ist es übertrieben, wenn wir das sagen?

Wenn man Tag für Tag mit den Sorgen der Menschen zu tun hat, dann weiß man, dass es einen großen Unterschied zwischen dem Bild vom Sozialstaat ohne Makel, das in der Öffentlichkeit gemalt wird, und der Wirklichkeit gibt.

Bund und Land beschließen Belastungspakete, sie verordnen Kürzungen auf allen Ebenen. Manche Politiker glauben sogar, dass sie gut dastehen, wenn sie als Sparefroh verkleidet auftreten. Dass sie selbst zu den Superverdienern

gehören, verschweigen sie lieber.

Wer aber jeden Tag darüber nachdenken muss, wie er über die Runden kommt, der spürt etwas anderes: Für die Menschen, denen es nicht so gut geht, kommen die Belastungen Schlag auf Schlag.

Wir wollen Licht in dieses Dunkel bringen. Deshalb helfen wir, wo wir können. Und wir schlagen einen anderen Weg für unsere Stadt, für unser Land vor. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir diesen Weg weitergehen.

Ihre KPÖ-Stadträtin
Elke Kahr

Tel. 0316 / 872 / 20 60



dass für KPÖ-Mandatare eine Gehaltsobergrenze gilt. Die Differenz zum Politgehalt wird für soziale Zwecke verwendet. Das legt die KPÖ Jahr für Jahr am „Tag der offenen Konten“ offen.

KLEIN, aber MIT BISS



Nagl regiert seit 10 Jahren. Wer Graz anders denken will, der muss etwas anderes wählen als den Bürgermeister.

TIPPS ZU WOHNUNGSSUCHE UND MIETVERTRAG

Provisionen und Kauttionen



Provisionen/ Immobilienmakler

Anbot oder Besichtigungsschein

Wenn Sie bei der Wohnungsbesichtigung mit einem Immobilienmakler ein Anbot unterschreiben, sind Sie zur Zahlung der Provision auch dann verpflichtet, wenn Sie sich danach dafür entscheiden, die Wohnung nicht anzumieten.

Der Besichtigungsschein dient dem Makler hauptsächlich zum Nachweis seiner Tätigkeit. Kommt der Mietvertrag nicht zustande, entsteht auch **kein** Provisionsanspruch.

Höhe der Provision

Unlängst gab es im Büro von Stadträtin Elke Kahr zwei Fälle,

in denen bekannte, „alteingesessene“ Maklerbüros zu hohe Provisionen in Rechnung stellten. Seit 1.9.2010 dürfen Makler für **unbefristete oder für länger als 3 Jahre befristete Mietverträge statt drei nur noch zwei Bruttomonatsmieten (BMM) Provision verlangen.** Ist der Makler gleichzeitig Verwalter des Hauses, gebührt ihm nur noch **eine BMM** Provision.

Bei Befristungen bis zu 3 Jahren darf nur eine BMM verlangt werden. Ist der Makler gleichzeitig Verwalter des Hauses, gebührt ihm nur noch **eine halbe BMM** Provision.

Tipps zu Provisionen:

- * Lassen Sie sich vom Makler nicht unter Druck setzen. Aussagen wie „Es warten noch viele andere Interessenten, wenn Sie nicht sofort das Anbot unterschreiben, ist die Wohnung weg“, lassen eher auf einen Ladenhüter schließen.
- * Wenn Sie die Wohnung anmieten wollen, achten Sie darauf, dass auf dem Anbot die wesentlichen Vertragsbedingungen wie Höhe der Miete, Mietdauer, Kellerabteil, allfällige Möbelmieten, Parkplatz etc. verzeichnet sind.
- * Zahlen Sie niemals eine Provision, ohne dafür eine Bestätigung mit der Höhe des bezahlten Betrages und dem Verwendungszweck „Provision“ zu verlangen. Zuviel bezahlte Provisionen können innerhalb von drei Jahren zurückgefordert werden.

Kauttionen

Kauttionen dienen dem Vermieter als Sicherstellung für zukünftige, berechnete Forderungen gegenüber dem Mieter während und bei Beendigung des Mietverhältnisses. Sie beträgt höchstens drei Monatsmieten. Kauttionen können in bar oder in Form eines Sparbuches oder mittels Bankgarantie hinterlegt werden, sofern der Vermieter damit einverstanden ist.

Tipps zur Kauttionen

- * Erstellen Sie bei der Wohnungsübergabe zu Beginn des Mietverhältnisses ein Mängelprotokoll, in dem sie alle Mängel in der Wohnung niederschreiben. Seien Sie dabei ruhig „pingelig“, denn jeder noch so kleine Kratzer, jede noch so kleine Beschädigung kann Sie beim Auszug aus der Wohnung einen Teil Ihrer Kauttion kosten. Machen Sie Fotos von den betreffenden Stellen!
- * Zahlen Sie niemals eine Kauttion, ohne dafür eine Bestätigung mit der Höhe des bezahlten Betrages und dem Verwendungszweck „Kauttion“ zu verlangen.
- * Vereinbaren Sie bei Beendigung des Mietverhältnisses den Wohnungsübergabetermin so (rechtzeitig), dass Sie im Falle berechtigter Beanstandungen durch den Vermieter noch genug Zeit haben, die Sache selbst in Ordnung zu bringen.

Sollten Sie Fragen zum Thema Wohnen in Graz haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus, 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2060) oder an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450).

- * Der Vermieter muss die Kauttion **sofort** nach Beendigung des Mietverhältnisses herausgeben, wenn er keine berechtigten Forderungen gegenüber dem Mieter hat.

WICHTIG!

Schlichtungsstelle

Seit 1.4. 2009 brauchen Mieter, die der Meinung sind, dass ihre Kauttion zu Unrecht vom Vermieter einbehalten wurde, nicht mehr gerichtlich klagen, sondern können kostenlos die Entscheidung der Schlichtungsstelle des Grazer Wohnungsamtes (Schillerplatz 4, 8010 Graz) begehren. Das ist für Mieter eine große Erleichterung, da vorher Vermieter mit teuren Gerichtsverfahren drohten und leider oft erfolgreich damit spekulierten, Mieter/innen abzuschrecken.

**Mieternotruf
717108**

www.kpoe-graz.at/mieternotruf

**Auf keinen Menschen
vergessen!**

Elke Kahr. **KPÖ**

Wir überprüfen Mietverträge und Betriebskostenabrechnungen sowie die Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen, wir beraten bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen. Wir helfen, wenn es Probleme bei der Kauttionsrückzahlung gibt, aber auch bei anderen Fragen rund ums Thema Wohnen.

Tel. 0316 / 71 71 08
Montag – Donnerstag bis
22.00 Uhr,
an Wochenenden von
10.00 – 20.00 Uhr.

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

www.mieterschutzverband.at

KOMPETENZ IN MIETERSCHUTZ



**Wohnen
ohne
Sorgen**

Wohnungsdarträtin

Elke Kahr - KPÖ,

Tel. 0316 / 872 20 60

www.kpoe-graz.at

Helfen statt Reden!

Wohnhaussanierungen

Als Beispiel für die vielen umfassenden Sanierungen durch das städtische Wohnungsamt zeigen wir einige Objekte. Die Maßnahmen reichen von Lift- und Balkonanbau über Wärmedämmung bis zum Nasszelleneinbau.



Robert Fuchs-Straße, Neuhart: Sanierung mit Neubau



Eggenberger-Allee: Sanierung mit Maisonetten-Neubau



Eggenberger Gürtel 10, umfassende Sanierung



Triestersiedlung, Vinzenz-Muchitsch-Straße: Eines von vielen in den letzten Jahren umfassend sanierten Häusern wurde heuer fertig.

Wittenbauerstraße und Zeppelinstraße Übergabe neuer Gemeindewohnhäuser



In Zusammenarbeit des städtischen Wohnungsamtes mit der Wohnbaugenossenschaft „Die Frohnleitner“ entstanden in der Wittenbauerstraße 58 und 58a neue Gemeindewohnungen.

Ganz besondere Wohnungen, denn die beiden dreigeschoßigen, von Architekt Peter Zinganell geplanten Objekte sind Holzbauten, wobei erstmals nicht nur Nadelhölzer, sondern auch Laubhölzer verbaut wurden. Mit Förderungsmitteln des Landes Steiermark und einer Bauzeit von 14 Monaten entstanden so 22 neue Gemeindewohnungen zwischen 59 und 90m². Die Anlage, die am 8.11.2012 übergeben wurde, verfügt unter anderem über Terrassen, Balkone sowie eine Solaranlage zur Unterstützung der Warmwasseraufbereitung.

Zeppelinstraße



In der Zeppelinstraße wurden in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft GWS äußerst günstige und schöne neue Wohnungen gebaut. Die Übergabe an die neuen Mieter wird mit 1. Dezember erfolgen.



SATIRE
von Günter Eichberger

DIE VERBOTENE STADT

Man möchte es nicht für möglich halten, aber es gibt Titel, die Graz noch nicht hat. Zum Beispiel „Titelhauptstadt“. Aber das wird schon noch werden. Für eine Stadt der Menschenrechte, in der gleichzeitig ein Bettelverbot herrscht, ist alles möglich und noch mehr. Anbieten würde sich „Stadt der Verbote“. Um dieses Ziel zu erreichen, muss allerdings noch einiges verboten werden. Graz muss die Abkürzung für „Größte Ausweitung der Zucht-Zone“ werden. Das Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen wird konsequenterweise auf Gastgärten und Lokale ausgedehnt, als Vorbereitung auf die Einführung der Prohibition. Verbieten ist besser als vorbeugen. Stadt der Enthaltbarkeit. Nicht nur zur Fastenzeit. Das Wort „Bitte“ wird verboten, auch das Wort „Bett“. Alles, was an Bettelei erinnert, auch „Bethlehem“. Überhaupt sind viele Worte verboten, weswegen sie hier nicht angeführt werden dürfen. Die Wirtshäuser werden in Ruhezeiten umgewidmet. Stätten der Meditation. Wer will, kann sich

dort mit dem Bürgermeister zu einer Schweigeminute treffen. An allen Stammtischen wird kollektiv geschwiegen. Es hat etwas leicht Bedrohliches, diese lastende Stille. Straßenmusiker werden ausgewiesen. Lautsprecher zerstört. Handys eingezogen. Das war aber wirklich höchste Zeit. Die Variobahn wird verschrottet. Alle Glocken fliegen nach Rom und bleiben dort. Notorisch lärmenden Kindern werden die Stimmbänder beschnitten. Schreiende Farben werden schwarz übermalt. Protestkundgebungen sind untersagt. Aber auch öffentliche Liebesbeweise und Zärtlichkeiten. Damit es nicht heißt, Graz sei liberaler als Singapur. „Verbote sind eine Ohnmachtserklärung der Politik“, hat der Bürgermeister verkündet, bevor er in Ohnmacht gefallen ist. Die Ohnmacht ist seither der erwünschte Bewusstseinszustand der Bevölkerung. Wie entseelt liegen die Grazerinnen und Grazer auf dem Bürgersteig. Sie werden erst wieder erwachen, wenn jemand den Zauberspruch spricht: „Es ist verboten zu verbieten.“

Günter Eichberger wurde am 15. September 1959 in Oberzeiring geboren. Er studierte in Graz Germanistik und Anglistik und lebt hier als freier Schriftsteller. Seit seinem Debütroman „Der Wolkenpfleger“ veröffentlichte er neben Theaterstücken und Hörspielen auch eine Reihe von Prosabänden. Als „Stadtflaneur“ kommentierte er jahrelang das Grazer Geschehen.



AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Kommt endlich eine Lösung für die Reininghausgründe?

Die Grazer KPÖ stimmt der Umwidmung großer Teile der Reininghaus-Gründe zu, weil im Gegenzug alle Grünflächen laut Rahmenplan und alle öffentlichen Verkehrsflächen kostenlos in das Eigentum der Stadt Graz übergehen. Außerdem werden Mittel für den Ankauf von Grund für Gemeindewohnungen bereitgestellt.

Diese positive Entwicklung wurde möglich, weil die Grazer Bevölkerung mit großer Mehrheit die Pläne des Bürgermeisters abgelehnt hat. Die KPÖ hatte darauf hingewiesen, welches Risiko der Ankauf der Reininghausgründe für die Stadt Graz und für die soziale Stadtentwick-

lung in allen Grazer Stadtteilen bedeutet hätte. Jetzt ist eine bessere Lösung gefunden worden.

Elke Kahr: „Mit der Auflage der entsprechenden Flächenwidmungsplanänderungen vom 22. 11. 2012 bis 18. 1. 2013 sind jetzt die Bürger am Wort.“ Der neue Gemeinderat wird 2013 die endgültige Entscheidung treffen. Elke Kahr: „Die Grazerinnen und Grazer haben im Juli mit ihrem Nein zum von Bürgermeister Nagl damals geplanten Reininghaus-Deal für ein soziales Graz gestimmt. Jetzt geht es darum, diese Hoffnungen nicht zu enttäuschen. Unverwirklichte Projekte gab es bei den Reininghausgründen schon zu oft.“



Nach der Ablehnung von Nagls Projekt: Neue Hoffnung für sozialen Wohnbau auf den Reininghausgründen

ALTSTADT: KAISER-FRANZ-JOSEF-KAI 36

Renaissancehaus in Gefahr!

Maßnahmen zur Rettung des Hauses Kaiser-Franz-Josef-Kai 36 am Fuße des Grazer Schloßberges verlangt KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch: „Dort befindet sich ein einzigartiges Renaissancehaus aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Mit seinem fast bis zum Boden



reichenden Dach erleben wir es als einzigartigen Bestandteil unseres Grazer Weltkulturerbes. Leider ist dieses Objekt in einem bedenklichen Zustand. Die Rettung und Sanierung muss sehr bald durchgeführt werden, um nicht ein Ende zu nehmen wie das Kommod-Haus.“

TATORT
Arbeitsplatz

GLB

Beratung in Fragen von ARBEIT und BERUF

Termine unter Tel. **0660 / 1426 080**
E-Mail: glb@glb-steiermark.at • <http://www.glb-steiermark.at>

GEWERKSCHAFTLICHER LINKSBLOCK
STEIERMARK IM OGB

AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT



STADT SOLL 55 MILLIONEN FÜR MURKRAFTWERK ZAHLEN

Energiekonzern profitiert, Bevölkerung soll zahlen!

Knapp vor der Gemeinderatssitzung im Oktober verschwand ein brisanter Punkt von der Tagesordnung.

Es handelte sich um eine von der Stadtbaudirektion vorgelegte Aufstellung der Begleitmaßnahmen zur Staustufe Puntigam. Verschoben wurde die Zustimmung des Gemeinderates, 55 Millionen Euro für diese Baumaßnahmen aus der Stadtkasse zu zahlen.

Das Kraftwerk selbst kostet die ESTAG 87 Millionen Euro. Die Stadt Graz soll 55 Mio. Euro für den Wiederaufbau nach



55 Millionen Euro soll die Stadt zahlen, damit das Murkraftwerk gebaut werden kann.

Abriß einer gewachsenen Infrastruktur mitten in der Stadt (Rad- und Gehwege, Brücken und Stege, Spiel-, Sport- und Erholungsflächen...) sowie für

die Einrichtung eines Abwasser-Sammelkanals tragen.

Was wäre, wenn die ESTAG selbst die Kosten für die Schäden in Höhe von 55 Millionen tragen müsste, die sie anrichtet? Wenn nicht die öffentliche Hand mit noch einmal 2/3 der Baukosten für Ersatzmaßnahmen belastet würde, wie stünde es dann mit der Rentabilität des Projekts? Die KPÖ Graz wendet sich gegen das Kraftwerksprojekt in Puntigam, denn: „Dieses Projekt wäre für die Bauwirtschaft ein Gewinn, nicht für die Bevölkerung. Diese würde über Jahrzehnte die Belastungen zu spüren bekommen!“



Linie 62: sonntags

Wer im Grazer Süden wohnt und auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist, muss gravierende Mobilitätseinschränkungen hinnehmen, denn die Buslinie Nr. 62 Richtung Carnerigasse wird am Wochenende gar nicht bedient. Gemeinderat Christian Sikora (KPÖ) forderte eine verbesserte Anbindung des Grazer Südens an das öffentliche Verkehrsnetz. Die KPÖ tritt auch dafür ein, die Tarifgestaltung der Grazlinien Frischlufttickets und 2-Stunden-Karten zu verbessern.

Eishalle Liebenau

Unterstützt von ÖVP, SPÖ und Grünen forderte KPÖ-Gemeinderätin Gerti Schloffer eine Adaptierung des Behindertensektors im Eisstadion Liebenau. „Im Behindertensektor der Eishalle gibt es nicht mehr länger tolerierbare Unzulänglichkeiten: Zu wenig Platz für Fans, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, eine vorschriftswidrige Auffahrtsrampe und der fehlende Handlauf bei der Rampe sind die gravierendsten Probleme“, so Schloffer.

Mahnmal sanieren

Die Gedenkschrift auf dem Internationalen Mahnmal am Zentralfriedhof ist nur mehr schwer zu entziffern. Gemeinderat Andreas Fabisch (KPÖ) brachte im Gemeinderat daher den Antrag ein, das wichtige Mahnmal, das an die unzähligen Opfer des NS-Regimes erinnert, zu renovieren.



MEINUNG



Von Kurt Luttenberger, Arbeiterkammer-Rat des GLB

Her mit gesetzlichem Mindestlohn!

Die aktuellen Kollektivvertrags-Verhandlungen laufen nicht gut für die arbeitenden Menschen. Arbeitgeber und Unternehmer setzen unter Drohungen „Minuslohnerhöhungen“ durch. Von Teuerungsabgeltung keine Rede! Arbeiterkammer und ÖGB haben sich immer für den Erhalt und Ausbau des Sozialstaates eingesetzt. Der Grundgedanke war, dass Menschen ohne Vermögen durch ihre Arbeit am Zuwachs des gesellschaftlichen Reichtums beteiligt werden. Seit Ende der 70er Jahre sinkt bei uns die Lohnquote, während die Kosten für Energie, Wohnen und andere Grundbedürfnisse explodierten. In Branchen mit „guten“ Kollektivverträgen wurde z.B. ein Mindestlohn von € 1.300,- umgesetzt, die meisten anderen Sparten liegen meilenweit darunter, sogar unter der amtlichen Armutsgrenze von 994,- Euro. Viele Menschen sind trotz Arbeit armutsgefährdet.

Eine Lohnpolitik mit guten Abschlüssen ist wichtig. Damit alle arbeitenden Menschen von ihrem Einkommen leben können, ist ein gesetzlich geregelter Mindestlohn notwendig, wie es ihn bereits in 20 von 27 EU-Ländern gibt.

Wir fordern einen gesetzlichen Mindestlohn von € 1.500 brutto/Monat! Der GLB lädt alle dazu ein mitzuhelfen, damit dies bald Wirklichkeit wird.

meint

Kurt Luttenberger, AK-Rat, GLB-Steiermark

Am 25. November
Elke Kahr. KPÖ
Liste 5

AUTOMATISCHE ERHÖHUNG AB JÄNNER 2013!

Kanal- und Müllgebühren steigen

Um Kanal- und Müllgebühren alljährlich stillschweigend erhöhen zu können, haben ÖVP und Grüne eine Gebührenautomatik eingeführt. Mit Jänner tritt sie in Kraft.



8 Millionen Euro Gewinn beim Müll - trotzdem müssen die Gazerinnen und Grazer jedes Jahr höhere Gebühren zahlen.

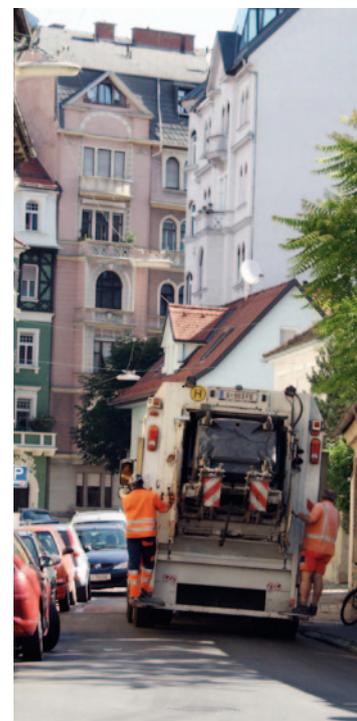
für das Jahr 2011 enthüllte. So hat die Stadt Graz im Vorjahr an den Überschüssen bei Kanal- und Müllgebühren insgesamt 8 Millionen Euro verdient.

Dem Bericht zufolge standen im Bereich Kanal den Gesamteinnahmen von 45,6 Millionen Euro Gesamtausgaben von 40,6 Millionen Euro gegenüber, was einem Deckungsgrad von 112,29% bzw. 5 Mio. an Mehreinnahmen entspricht. Bei der Müllabfuhr lag mit Gesamtein-

nahmen von knapp 35,5 Mio. Euro und Gesamtausgaben von 32,3 Mio. Euro ein Deckungsgrad von 109,95% und somit ein Überschuss von 3,2 Millionen Euro vor.

Die Menschen in unserer Stadt müssen also deutlich mehr für Kanal und Müll zahlen als notwendig wäre. Mit der Tarif- und Gebührenautomatik wird das in Zukunft noch deutlicher werden. Die KPÖ fordert die Abschaffung dieser Tarif- und

Gebührenautomatik. Im Rahmen einer Unterschriftenaktion der KPÖ haben tausende Grazerinnen und Grazer dieser Forderung Nachdruck verliehen.



2011 hatte die Stadt Graz 8 Millionen Euro Überschüsse aus Müll- und Kanalgebühren. Trotzdem steigen die Gebühren automatisch.

Stoppt die Wucherzinsen!

Die Grazer KPÖ fordert eine deutliche Senkung der Überziehungszinsen auf Girokonten der österreichischen Banken.

KPÖ-Stadträtin Elke Kahr: „Wir haben in der jüngsten Ausgabe des Grazer Stadtblattes auf diese Wucherzinsen der Banken hingewiesen. Während die Sparzinsen ein historisches Tief er-

reicht haben, gibt es keinerlei Bewegung bei den Überziehungszinsen. Die Masse der Bevölkerung soll anscheinend die Kosten für fehlgeschlagene Finanzgeschäfte tragen.“

Ein Beispiel, das die Arbeiterkammer anführt: „Ein Kontoinhaber, der seinen Rahmen von 3.000 Euro ganzjährig zur Gänze ausnutzt, zahlt bei einem Zinssatz von 13,5 Prozent alleine 405 Euro pro Jahr an Zinsen.

Die Zinsen für Konsumkredite hingegen (inklusive Bearbeitungsgebühr und sonstigen Nebenspesen) machen 4,6 bis 7,4 Prozent aus (Quelle:Bankenrechner, September 2012).

Elke Kahr: „Wir fordern eine gesetzliche Begrenzung der Überziehungszinsen bei Girokonten. Sie sollten höchstens fünf Prozent über dem Zentralbank-satz liegen.“



Das **tägliche Leben** muss **leistbar** bleiben!

**Es reicht.
Teuerung stoppen!**



Aktuelles aus den Grazer Bezirken

INNERE STADT

Stadtmarathon: Beschwerden

Die Organisatoren des „beliebten Stadtmarathons bedenken offenbar nicht, dass in der Innenstadt Menschen wohnen“, reagiert KPÖ Bezirksvorsteherstellvertreter Alfred Strutzenberger auf die Klagen von Altstadtbewohnern: „Wir waren am Sonntag faktisch eingesperrt, und konnten mit unseren Autos weder zu- noch wegfahren.“

Andreas-Hofer-Platz

„Was für die Kassen der „Baulöwen“ gut ist, muss noch lange nicht im Interesse der Bewohner der Grazer Innenstadt sein“, erklärt KPÖ Bezirksvorsteherstellvertreter Alfred Strutzenberger zur Diskussion um die Verbauung des Andreas-Hofer-Platzes.

Strutzenberger: „Herr Gollenz hat bereits bei der Thalia-Neu bewiesen, dass er wenig Verständnis für Altstadtsschutz hat. Die von ihm vorgelegten Pläne für



Alfred Strutzenberger

den Andreas-Hofer-Platz würden alle Dimensionen sprengen.“ Nach Auffassung der Innenstadt-KPÖ ist ein Zubetonieren des Andreas-Hofer-Platzes keine Lösung. Man müsste sich vielmehr darum bemühen, Grünflächen zu schaffen.

LEND

Ruhezeit halten!



K P Ö -
Lend-Bezirksrat
Christian
Carli

Maßnahmen im Bereich der Seniorenresidenz Floßendstraße, um Ruhestörungen nach 22 Uhr im Bereich der Murpromenade durch „sehr angeheiterte“ Bankerlsitzer zu reduzieren.

MARIATROST

Gefahr durch wildes Parken

Unzumutbar für Anrainerinnen und Anrainer ist das wilde Parken am Lindenhof und Am Dominikanergrund. Es kommt immer wieder zu brenzligen Situationen und zu Blechschäden (Kurve vor dem Lindenhof). „Einsatzfahrzeuge sind nicht mehr in der Lage, im Ernstfall rasch vor Ort zu sein. Eine gefährliche Situation, die einer deutlichen Ausweisung von Parkverbotszonen sowie einer stärkeren Kontrolle bedarf“, so KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch.

Feuerwache Kroisbach

Andreas Fabisch (KPÖ) machte im Gemeinderat auf die Situation der Feuerwache Kroisbach aufmerksam: „Die Stadt Graz wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass bei einer etwaigen Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr die Feuerwache Kroisbach wieder durch die Berufsfeuerwehr Graz besetzt wird – so wie es jahrzehntelang der Fall war.“

JAKOMINI



„Die runden Unterstellmöglichkeiten am Jakominiplatz sind in keinem guten Zustand“, kritisiert Nikolaus Dornhofer von der KPÖ Jakomini. „Sie bieten nicht nur keinen Regenschutz, sondern sind oft völlig verdreckt“, so Dornhofer. Diese Missstände sollten möglichst schnell behoben werden.

LEONHARD & GEIDORF

Universitäres Verkehrsdilemma

KPÖ für Straßenbahn zur Uni und Busse zwischen KF-Uni und TU

Die zwei größten Grazer Hochschulen – Technische und Karl Franzens-Universität – wachsen immer mehr zusammen. Viele naturwissenschaftliche Studien müssen schon auf beiden Unis absolviert werden. „Verkehrspolitisch hinkt die Stadt Graz dieser Entwicklung hinterher“, kritisiert Andreas Nitsche, KPÖ St. Leonhard. Bereits 2008 hat Nitsche als Vorsitzender des Kommunistischen Studentenverbands (KSV) die Forderung nach einer Shuttle-Buslinie zwischen den beiden Unis erhoben. Geschehen ist bislang aber nichts.

„Die Unsummen, die für das „Shared Space“-Projekt am Sonnenfelsplatz verpulvert wurden, hätten viel sinnvoller verwendet werden können“, ergänzt Hanno Wisiak von der KPÖ Geidorf. Das Schlimmste, so Wisiak, ist, dass durch den „Shared Space“ eine Straßenbahn zur Universität auf lange Sicht vom Tisch sein könnte. Diese hätte, etwa mit einer „Ringlinie“ durch eine Trassenverle-



Hanno
Wisiak
(KPÖ-
Geidorf)



Andreas
Nitsche
(KPÖ-
St. Leon-
hard)

gung der Linie 1, deutlich zur Entlastung des Viertels beigetragen.

Mit tausenden Beschäftigten und mehr als 40.000 Studierenden zählen die Grazer Universitäten zu den größten Grazer Betrieben. Das horrendes Verkehrsaufkommen sollte eigentlich, ebenso wie der dadurch entstehende Lärm und Stress, zu einem prinzipiellen verkehrspolitischen Umdenken führen. „Anstatt das Problem an der Wurzel zu packen, hat die schwarz-grüne Stadtregierung auf Kosmetik gesetzt“, schütteln Nitsche und Wisiak den Kopf.

GRIES

Gymnastik im Volkshaus



Zur Gymnastik im KPÖ Bildungsverein, Volkshaus, Lagergasse 98a, jeden Mittwoch Nachmittag, kommen viele Menschen – das Angebot wird sehr gut angenommen. Initiiert von KPÖ-Gries-Bezirksrätin Inge Arzon und unter der fachkundigen Anleitung von DI Nicole Bergmann, sind die gymnastischen Übungen besonders für die Wirbelsäule, aber auch für den ganzen Körper eine Wohltat. Info: Inge Arzon, 0664/87 38 448, von 8-9 Uhr.

WETZELSDORF

Aschenbrödel Wetzelsdorf?

Eine Unmenge von anstehenden Problemen haben sich seit Jahren im Bezirk angesammelt. Fast ebenso viele Versprechungen von der Gemeindepolitik haben dies „tröstend“ begleitet.

Die Liste der Probleme ist lang:

- Der Stau und der Verkehr in der Straßganger Straße ist der Bevölkerung nicht zumutbar. Hier leben angrenzend in vielen Siedlungen hunderte Familien mit ihren Kindern und atmen Tag für Tag den Feinstaub ein. Ärzte bestätigen, dass die sehr vielen chronischen Erkrankungen größtenteils daraus resultieren.
- Die Wetzelsdorfer Straße hat kaum Gehsteige. Vor allem Schulkinder sind

dabei sehr gefährdet. Die Ausrede, dass die Straße dem Land gehört, kann man nicht gelten lassen.

- Der Zebrastrifen von der Eythgasse über die Straßganger Straße wird als Kleinigkeit abgetan. Denn nach O-Ton der Behörde „kann man doch nicht überall einen Zebrastrifen aufmalen“. Muss erst etwas passieren? Das eigenartige Argument entkräftet sich an der nächsten Kreuzung Schererstraße. Dort hat man drei Übergänge mit ebensoviele Ampeln innerhalb von 60 Metern geschaffen.

- Bürgermeister Nagl hatte zu einer Aussprache mit den Bezirksräten aus Wetzelsdorf über den Schererpark mit den Jugendproblemen geladen. Eigenartig

dass die Fraktion des Herrn Bürgermeisters es nicht für nötig fand, daran teilzunehmen. Immerhin wurde eine Aussprache mit den zuständigen Magistratsbeamten vor Ort beschlossen.



Trotzdem gebe ich als Bezirksrat nicht auf. Im Bezirksrat wie auch im Gemeinderat muss es eine Stimme geben, die sich für die benachteiligte Bevölkerung stark macht.

Günther Leber,
Bezirksrat der KPÖ



ANDRITZ

Projekt Steinbruch Schifterkogel: Neue Umweltbelastung im Norden droht

Karin Reimelt, KPÖ-Bezirksrätin in Andritz

In Andritz sorgt ein geplanter Mega-Steinbruch am Schifterkogel im Norden von Graz für Unruhe. Sollte dieses Projekt umgesetzt werden, droht dem Grazer Norden eine massive Verschärfung der Feinstaubbelastung und eine weitere Belastung durch Schwerverkehr. Insgesamt sind 123 Hektar (!) nördlich von Andritz als „Rohstoffvorrangzone“ ausgewiesen und kommen damit als Abbaugelände in Frage. Die Gemeinde Semriach und eine Bürgerinitiative wehren sich seit Jahren gegen dieses Projekt. Eine Petition der Gemeinde an den Landtag und die Landesregierung, die Schöckllandgemeinden und den Grazer Norden im

Widerstand gegen dieses Projekt zu unterstützen, blieb wirkungslos: Die Rohstoffvorrangzone Schifterkogel soll laut Äußerung der Landesregierung in der Regionalversammlung diskutiert werden. Der Ausgang dieses Verfahrens könne nicht vorweggenommen werden. Nur die KPÖ stellte sich im zuständigen Ausschuss auf die Seite der Initiative und stimmte gegen diese nichtssagende Äußerung der Landesregierung. Es liegt im Interesse der Andritzer, dass dieses wichtige Naherholungsgebiet vor den Toren von Graz und unser ohnehin durch Verkehr stark belasteter Bezirk vor weiteren Umweltbelastungen geschützt wird!

Variobahn: Sanfte Mobilität ist leiser

Lärm, Stress und schlaflose Nächte – das bedeutet die Variobahn für viele Menschen, die entlang den Linien 4 und 5 wohnen. „Ein Umbau der Gleise hätte Erleichterung bringen sollten, aber genau das Gegenteil ist passiert. Es ist lauter denn je“, kritisiert **Alfred Strutzenberger, Bezirksvorsteher-Stellvertreter der KPÖ** in der Inneren Stadt. **Hanno Wisiak von der KPÖ Geidorf** ist selbst betroffen. Er wohnt in der Theodor-Körner-Straße. „Oft hat man das Gefühl, die Straßenbahn fährt einem durchs Schlafzimmer“, erzählt er. Eine Bürgerinitiative, die Druck auf die Stadtregierung ausüben will, erhält die Unterstützung der KPÖ. Die Petition kann im Internet unter: www.tinyurl.com/variobahn unterschrieben werden.



STREICHUNG VON PARKPLÄTZEN IM HERZ-JESU-VIERTEL



2009 – 2010: Die schwarz-grüne Stadtregierung streicht ca. 80 Parkplätze.

Wer kann sich noch an die Bürgerversammlung im Herbst 2009 in der Herz-Jesu-Pfarre erinnern? Die Grazer Verkehrsplanung unter der politischen Führung der Grazer Grünen hat damals trotz massiver Proteste viele Kreuzungsbereiche umgebaut oder Parkplätze einfach wegmarkiert. Diese Aktion wurde überfallsartig durchgeführt, eine Bürgerbeteiligung oder -befragung zu diesem Thema wurde nicht durchgeführt. Alternative Vorschläge von Betroffenen (z.B. Tempo 30 auch in Vorrangstraßen

zur Hebung der Verkehrssicherheit) wurden strikt abgelehnt. Zynisch wurde von den grünen „Verkehrsexperten“ darauf verwiesen, dass die Bewohner dieses Viertels sowieso keinen PKW benötigen. Wir alle wissen, dass seit dieser Aktion die Parkplatzsuche – vor allem am Abend – noch mühsamer geworden ist. Der dabei verbrauchte Treibstoff ist teuer und belastet unsere Luft. Jetzt stehen wir wieder vor Gemeinderatswahlen: Wer sich sein persönliches Verkehrsverhalten gerne von der Stadtregierung diktieren lassen möchte, soll schwarz oder grün wählen – und sein Auto möglichst schnell abmelden.



Viele Menschen haben Tag für Tag mit Stadträtin Elke Kahr zu tun. Sie selbst redet wenig über ihr eigenes Leben.

Gleich nach ihrer Geburt am 2. November 1961 gab sie ihre leibliche Mutter zur Adoption frei. Im Kinderheim Schönbrunnngasse nannte man sie „Sonny“, weil sie so ein sonniges Gemüt hatte. Adoptiert wurde sie von Edith und Otto Kahr. Der Vater war Schlosser bei den Vereinigten Bühnen Graz, die Mutter Hausfrau. Elke



wuchs in der Heilingergasse 4 auf und kennt deshalb die Triesertersiedlung von Kind auf.

Nach der Handelsschule fand sie eine Stelle bei der Kontrollbank und machte daneben die Matura bei der Abend-HAK in der Grazbachgasse. Als die Kontrollbank in Graz geschlossen wurde, war sie eine zeitlang arbeitslos. Nach ersten Kontak-

ten mit Kinderland und der KPÖ trat sie 1985 der Partei bei.

Seit 1988 ist sie in einer Lebensgemeinschaft und hat einen Sohn, Franz, der 1990 geboren wurde.

Ihre Leidenschaften: Fremde Länder, Musik und Malen. Sie kocht gerne einfache Gerichte. Sehr groß ist ihre Neugier auf Menschen und ihre Schicksale.

Das hilft auch bei der Arbeit.

1993 kam die KPÖ mit einem zweiten Mandat in den Gemeinderat, das Elke Kahr ausübte. Bis 2005 war sie Gemeinderätin. Seit 2005 ist sie als Stadträtin für das Wohnen zuständig. Und trotz der großen Verantwortung ist sie das geblieben, was sie schon im Kinderheim war: „Sonny“ – Elke Kahr mit dem sonnigen Wesen.

Bankerl für Graz

Während die Mächtigen einen Schutzschirm zur Rettung der Banken aufspannen, sagt die KPÖ Graz: **Geld für Bankerl statt für Banken!** Statt Wahlgeschenke zu verteilen, werden Bankerl aufgestellt.



© regine schöttl - Fotolia.com





In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise geraten viele Menschen finanziell unter Druck, das erlebe ich in meiner täglichen Arbeit als Stadträtin. Ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass Graz eine gute Heimat für alle Menschen ist und niemand vergessen wird.



1

Elke Kahr, Wohnungsstadträtin

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Korruption, Privilegien, Sozialabbau und leere Versprechungen stoßen viele Menschen ab. Wer gewinnt aber, wenn Unzufriedene ihre Stimme verschenken und nicht zur Wahl gehen? Am Tag danach sind die ungültigen Stimmen vergessen und die Großen können weitermachen wie bisher.

Es ist deshalb sinnvoll, diesmal ANDERS zu wählen. Die KPÖ ist seit langem aus dem Leben unserer Stadt nicht wegzudenken. Wir sind für die Menschen eine verlässliche und berechenbare Kraft geworden.

Es gibt keine Bank, keinen Konzern und keine anonymen Geldgeber, die uns vorschreiben können, was wir tun dürfen und was nicht. Wir wollen, dass es den Menschen wieder besser geht und wir sind im täglichen Leben auch erreichbar für sie.

Unsere Stadt muss für alle ein gutes Leben bieten. Die einen haben unser Land aufgebaut und dürfen jetzt nicht im Stich gelassen werden. Die anderen haben ihr Leben vor sich. Sie brauchen sinnvolle Arbeit, günstigen Wohnraum, freien Zugang zur Bildung und soziale Sicherheit. Dafür stehen wir mit unserer Arbeit ein.

Nur mit Ihrer Unterstützung wird es möglich sein, diesen Weg fortzusetzen.

Es kommt auf jede Stimme an

Elke Kahr

Am 25. November
 **Elke Kahr. KPÖ**
Liste 5

Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 5



2

» Graz braucht Altstadtsschutz ohne Kompromisse «

Mag. Andreas Fabisch (1958)
AHS-Lehrer



3

» Die KPÖ schützt vor Privatisierung und schaut den Großparteien auf die Finger «

Ina Bergmann (1957), Angestellte



4

» Nur eine soziale Stadt ist eine sichere Stadt «

Christian Sikora (1963)
Justizwachebeamter



5

» Die KPÖ steht für eine Welt, in der alle Menschen gleiche Chancen haben. «

Martina Thomüller (1991)
Bäckerin



6

» Stadtentwicklung darf keine Spielwiese für Spekulanten sein «

Manfred Eber (1965)
Angestellter



7

» Frauenrechte und Integration sind grundlegende Menschenrechte «

Mag.^a Ulrike Taberhofer (1960)
Angestellte



8

» Die Tarife für Bus, Bim und die Mieten müssen sinken «

Robert Krotzer (1987)
Student

Helfen statt Reden!



» Wir wollen das Geschäft mit der Spielsucht unterbinden «

9

Christine Braunersreuther (1974)
Diplom-Museologin



» Graz muss eine Stadt der Arbeit werden. Wir brauchen Beschäftigungsprogramme «

10

Kurt Luttenberger (1955), AK-Rat



» Nein zur Privatisierung des LKH-West und zur Streichung von Spitalsbetten «

11

Elke Heinrichs (1958)



» Im Rathaus muss jemand für die Arbeiter da sein «

12

Wolfgang Gollner (1977)
Verkäufer

... und viele weitere Kandidatinnen und Kandidaten stehen auf der Liste 5 der KPÖ Graz zur Wahl. Sie können durch eine Vorzugsstimme hervorgehoben werden. Achten Sie aber bitte darauf, Liste 5 – Elke Kahr anzukreuzen!

Stimmen zur Liste 5:

Elke Kahr. KPÖ

»Bei der KPÖ steht die Menschlichkeit an erster Stelle, nicht nur vor den Wahlen.«



Daniela Stampfer,
Detektivin

» Viele Politiker haben am Tag nach der Wahl vergessen, was sie vor der Wahl versprochen haben. Auf Elke Kahr kann man sich wirklich verlassen.« **Ernest Kaltenegger,**
Wohnungsstadtrat a. D.



»Elke Kahr und die KPÖ haben überzeugend bewiesen, dass man mit Ehrlichkeit gute Politik für die Menschen machen kann.«



Univ.-Prof. Helmut Schwab



»Die KPÖ schaut auf die sozial Schwächeren und dass das Leben in Graz lebenswert bleibt. Elke Kahr steht immer mit Rat und Tat zur Verfügung.«

Christina Ster, Büroangestellte

Liebe Leserin, lieber Leser!

Achtung!

Im neuen Gemeinderat wird es nur mehr 48 Sitze geben, bisher waren es 56. Auch der Stadtssenat wird kleiner: 7 Stadträte statt bisher 9. Das bedeutet. Jedes Mandat kostet mehr Stimmen. Elke Kahr und die KPÖ müssen deshalb stärker werden, damit sie weiter Stadträtin bleibt.

Vorgezogener Wahltag

Wir bitten Sie, **UNBEDINGT** von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Wenn Sie am 25. November, dem Wahlsonntag verhindert sind, können Sie den vorgezogenen Wahltag am Freitag, den 16. November nutzen.

Wir bitten Sie, Ihre Stimme in Stadt UND Bezirk für die Liste 5 Elke Kahr. KPÖ abzugeben.



Ernest Kaltenegger: „Wort und Tat müssen übereinstimmen! Diese Grundhaltung zeichnet Elke Kahr seit ihrem Eintritt in die Gemeindepolitik aus. Mit ihr brauchen die Grazerinnen und Grazer nach der Wahl sicher keine Enttäuschungen zu fürchten. Mit der Stimme für Elke Kahr weiß man, was man wählt: Helfen statt reden.“

Ohne Privilegien gehts auch

Die Grazer Stadtpolitiker – ob sie nun gut oder schlecht arbeiten – lassen sich für ihre Tätigkeit fürstlich entlohnen:

- Bürgermeister Siegfried Nagl (VP) erhält 12.648 Euro,
 - Vizebürgermeisterin Rucker (Grüne) 10.608 Euro,
 - die übrigen Stadträte bekommen 9.792 Euro, vierzehnmal im Jahr.
- Elke Kahr behält 1.800 Euro für sich, alles was darüber hinausgeht – pro Jahr mehr als 55.000 Euro – spendet sie an Menschen, die es brauchen. Jährlich wird am Tag der offenen Konten Rechenschaft über die Verwendung der Mittel abgelegt.

Gut für Graz. Elke Kahr.

Am 25. November

X Elke Kahr. KPÖ
Liste 5



In 17 Grazer Stadtbezirken: Helfen statt reden

Die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten der Liste 5
in den Grazer Bezirken

Elke Kahr. KPO

Quelle - Grafik der Grazer Stadtbezirke: TheRunnerUp aus der deutschsprachigen Wikipedia

Bezirk	Kandidat
1 Lend	Christian Carli
2 St. Leonhard	Andreas Nitsche
3 Geidorf	Hanno Wisiak
4 Lend	Christian Carli
5 Gries	Gerti Schloffer
6 Jakomini	Edeltrud Taschner
7 Liebenau	Max Korp
8 St. Peter	Gert Kosmus
9 Waltendorf	Elke Heinrichs
10 Ries	Silvana Weidinger
11 Mariatrost	Andreas Fabisch
12 Andritz	Karin Reimelt
13 Gösting	Gerhard Strohmriegl
14 Eggenberg	Karin Gruber
15 Wetzelsdorf	Günter Leber
16 Straßgang	Kurt Luttenberger
17 Puntigam	Martina Osmani



Nobelpreis für den Frieden

WER HAT IHN VERDIENT – UND WER NICHT?

„Das ist ein schlechter Witz“. Ähnlich wie der tschechische Präsident Vaclav Klaus haben viele Menschen auf die Nachricht reagiert, dass die EU den Friedensnobelpreis bekommt. Das beschädigt den Ruf dieses Preises. Der Vergleich macht sicher:

Bertha von Suttner

Bertha Suttner (* 9. Juni 1843 in Prag; † 21. Juni 1914 in Wien) war eine österreichische Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin, die 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

1889 veröffentlichte sie den pazifistischen Roman „Die Waffen nieder!“, der Bertha Suttner zu einer der prominentesten Vertreterinnen der Friedensbewegung machte.

Sie beschrieb die Schrecken des Krieges und traf damit den Nerv ihrer Gesellschaft, die zu dieser Zeit in heftigsten Diskussionen über den Militarismus und den Krieg begriffen war. Am 3. September 1891 forderte sie die Gründung einer „Österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde“ in einem Artikel der Neuen Freien Presse mit den Worten: **„Darum ist es notwendig, daß überall dort, wo Friedensanhänger existieren, dieselben auch öffentlich als solche sich bekennen und nach Maßstab ihrer Kräfte an dem Werke mitwirken.“**



Die EU

Seit dem Jugoslawienkrieg geht die Militarisierung der EU „mit Lichtgeschwindigkeit“ voran. Dazu gehört die Aufstellung von EU-Schlachtgruppen („Battlegroups“), für „moderne“ High-Tech-Kriege, die „am Boden ein Klima für den Einsatz weiterer Truppen schaffen“ sollen. Österreich nimmt an diesen Battlegroups teil.

Mit dem EU-Vertrag von Lissabon erhielt die EU eine Militärverfassung: Permanente Aufrüstung ist gesetzliche Pflicht für EU-Mitglieder. Eine Friedensbewegung wird so für die EU zum Verfassungsfeind! Die EU schafft ein eigenes EU-Rüstungsamt (EU-Verteidigungsagentur), das überwacht, ob die Aufrüstungsverpflichtungen eingehalten werden.

Der Aufbau einer EU-Armee soll es ermöglichen, die Zahl der für globale Kriege verfügbaren EU-Truppen auf 100.000 Mann zu verdoppeln – dafür sollen dann auch österreichische Soldaten erhalten. Nach innen führen die Mächtigen der EU einen sozialen Krieg gegen die Bevölkerung. Die Folgen kann man in Griechenland studieren.

Raus aus der EU!
SolidarstaAT statt EU-Konkurrenzregime!

www.solidarwerkstatt.at

Plakat, Aufkleber bitte bestellen bei: www.solidarwerkstatt.at



EU: Der wirtschaftliche Druck auf Schuldnerländer soll auch militärisch untermauert werden.

„GrazBike“ – Nur für Reiche?

Seit einigen Wochen hat die Stadt mit „GrazBike“ ein neues Radverleihsystem. Damit soll uns der Umstieg auf sanfte Mobilität schmackhaft gemacht werden.

So, wie das Verleihsystem in Graz praktiziert wird, ist es leider vornherein zum Scheitern verurteilt. Für Leute, die schnell einmal nach Andritz oder Eggenberg müssen und nicht das Auto nehmen wollen, ist das System viel zu kompliziert: Erst muss man online reservieren, dann womöglich durch die halbe Stadt zur Verleihstelle zu kommen, die das Wunschrad dann wirklich zur Verfügung hat. Beim Test durch das „Stadtblatt“ mussten wir noch 45 Minuten warten, bis man uns das Fahrrad wirklich aushändigte. Für den Alltag ist das untauglich. In anderen Städten finden sich die Räder an jeder Straßenecke. Einfach losradeln und an der nächsten Leihstelle

wieder abstellen. So einfach könnte das sein.

Auch Touristen werden das System kaum nützen. Die Homepage ist nicht einmal auf englisch abrufbar.

Vielleicht will man mit „GrazBike“ Familien ansprechen, die am Wochenende einen Ausflug mit dem Fahrrad machen wollen. Das sollte sich die Familie gut und vor allem früh überlegen. Denn am Sonntagmorgen ist es zu spät, da sind nämlich alle Verleihstellen geschlossen. Hat man es sich am Freitagnachmittag überlegt, bleibt die Hoffnung, dass das Wetter und vor allem die Geldbörse mitspielt. Denn für zwei Erwachsene und zwei

Kinder kostet „Graz-Bike“ mindestens 82 Euro! Wer kann sich das leisten?

Ein Schelm wer denkt, dass „GrazBike“ vor allem dazu da ist, damit sich die grüne Vizebürgermeisterin vor der Wahl in Szene setzen kann. Schon der Umstand, dass man „GrazBike“ am Ende der Fahrradsaison präsentiert hat, gibt dem Schelm Recht. Schade eigentlich, denn Graz braucht wirklich ein Radverleihsystem, aber eines, dass sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und vor allem leistbar ist!



www.grazbike.at

Der Radverleih in Ihrer Stadt!

PLABUTSCH: DER TUNNEL UND DIE BÜRGER

Vor 25 Jahren wurde der Plabutschtunnel eröffnet

Es ist schon mehr als 25 Jahre her, dass der Autobahntunnel unter den Plabutsch eröffnet wurde. Der Autor erinnert sich daran, dass er am Tag der Eröffnung des Tunnels, dem 25. Juni 1987, entlang des Eggenbergergürtels Sondernummern der Tageszeitung „Wahrheit“ verteilte, in der auf die Geschichte dieses Tunnelprojekts hingewiesen wurde.

Der Plabutschtunnel ist mehr als eine große technische Leistung, er ist auch ein „Denkmal“ für den Beginn der großen Bürgerinitiativenbewegung in der steirischen Landeshauptstadt.

Autobahn durchs Stadtgebiet?

Die Autobahn sollte im Raum Graz nämlich ursprünglich nicht durch den Berg geleitet werden. Es gab schon fertige Planungen dafür, sie mitten durch den Bezirk Eggenberg zu führen und die Stadt damit faktisch zu zerschneiden. Der Autobahnstumpf in Webling zeigt heute noch davon, wie weit die Planungen schon fortgeschritten waren.

Nur der hartnäckige Protest der betroffenen Bevölkerung

BÜRGERBETEILIGUNG

Mitsprache der Bevölkerung: Das ist keine Erfindung einer Werbeagentur für den jetzigen Bürgermeister. Sie hat in Graz eine gute Tradition. Das ist eine Geschichte des erfolgreichen Widerstandes – z.B. gegen eine Autobahn mitten durch das Stadtgebiet.



Walter Kosmus (KPÖ) war einer der Sprecher der Bürgerinitiative, die die Autobahn durch Graz verhinderte.

konnte diesen schwerwiegenden Eingriff in die Stadtlandschaft verhindern. Als erste große Bürgerinitiative in Österreich entstand in Graz der „Schutzverband gegen die geplante Führung der Pyhrnautobahn durch Graz“. Er forderte die Politiker im November 1970 auf, die Zustimmung zu Eggenberger Trasse zu widerrufen.

In dieser Bürgerinitiative arbeiteten Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien mit parteilosen Menschen zusammen. Auch die Grazer KPÖ beteiligte sich aktiv daran. Der damalige Bezirksobmann der Partei, Walter Kosmus, war einer der Sprecher dieser Bewegung. Im Rahmen der KPÖ versuchte er Verständnis für



Durch den Plabutsch statt Zerschneidung der Stadt durch die Autobahn. Erst der jahrelange Kampf von Bürgerinitiativen ermöglichte die Trasse durch den Berg und verhinderte so den Verlust von wichtigen Teilen des Stadtgebietes.

diese neuartige Form von Basisaktivitäten zu schaffen, die von den traditionellen Formen des Klassenkampfes verschieden waren. Auch das war nicht immer einfach.

Bürgermeister Scherbaum (SPÖ) glaubte, den Widerstand aussitzen zu können und hielt weiter an der Eggenberger Trasse fest und ließ den Flächenwidmungsplan mit der eingetragenen Trasse zur Einsicht auflegen. Mehrere tausend Einsprüche waren die Folge.

Volksbegehren

Der Schutzverband leitete nun ein Volksbegehren der Grazer für eine Trassenführung der Pyhrn Autobahn außerhalb des Grazer Stadtgebietes ein und erzielte 37.000 Unterschriften.

Vor fast 40 Jahren, im Frühjahr 1973, führte die Autobahndiskussion zur Niederlage der SPÖ und zum Rücktritt Scherbaums.

Nun konnte die Bevölkerung entscheiden. Die Volksabstimmung vom 27. April 1975 ergab bei einer Wahlbeteiligung von rund 35 % und über 45.800 abgegebenen

Stimmen ein klares Votum für einen Tunnel von Raach bis Webling (61,9 %).

Am 27. Juni 1987 konnte der ca. zehn Kilometer lange, vorerst aber nur mit einer Röhre ausgebaute Plabutschtunnel eröffnet werden. Die zweite Tunnelröhre wurde am 30. Jänner 2004 für den Verkehr freigegeben.

Umweltbelastung

Schon 1987 kritisierte die KPÖ die fehlenden Schadstofffilter beim Plabutschtunnel. Die Schadstoffe, die durch die Belüftungsschächte in die Umwelt geblasen werden, verfügen leider auch heute noch über keinerlei Filter. Messungen haben ergeben, dass es an den Tunnelportalen erhöhte Stickstoffdioxid-Belastungen gibt – im Süden verstärkt durch das massive Verkehrsaufkommen am Verteilerkreis. Dort werden 95 bis 105 Prozent der erlaubten Grenzwerte gemessen. Die KPÖ fordert deshalb Maßnahmen gegen die Belastung der Luft durch Schadstoffe aus dem Tunnel.

F. St.Parteder

2013: BUSSPUR GESTOPPT – EIN ERFOLG HARTNÄCKIGER BÜRGERPROTESTE

Zwei Wochen vor der Wahl wurde der Ausbau der umstrittenen Busspur im Wohnpark Wienerstraße abgebrochen. Die Grazer KPÖ und Elke Kahr haben die Bürgerinitiative im Wohnpark Wienerstraße seit Sommer 2011 unterstützt.

Spielefest im Metahofpark



Auf Initiative von Bewohnerinnen und Bewohnern fand im Metahofpark ein Nachbarschaftsfest statt, bei dem Jung und Alt vertreten waren. Teil der Veranstaltung war eine Sommerolympiade für Kinder. Der Nachwuchs zeigte große Begeisterung, bei der Siegerehrung war für jedes Kind etwas dabei.

Spielsucht: Endlich handeln!

Der Autor M.C. Lachmann und LAbg. Claudia Klimt-Weithaler



In einer Pressekonferenz gaben der steirische Autor M.C. Lachmann und die KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler, einen Überblick über die aktuelle Situation der von Spielsucht betroffenen Menschen in unserem Bundesland.

Während immer mehr Menschen ihre Existenz mit dem „Kleinen Glücksspiel“ vernichten, versuchen SPÖ und ÖVP, ihre eigene Verantwortung im Land herunterzuspielen. Trotz zahlreicher Initiativen von der KPÖ bis hin zu Parteitagsbeschlüssen der SPÖ in der Steiermark und auf Bundesebene wurde bis heute nicht einmal der Glücksspiel-Unterausschuss des Landtages einberufen.

Der Krimiautor M.C. Lachmann, selbst Kenner der Glücksspielszene, schilderte, wie leicht es den Glücksspielfirmen gemacht wird, auf Kosten Spielsüchtiger Milliardenumsätze zu erzielen: „Ich habe selbst gesehen, dass Menschen in 30 Minuten 5.000 Euro verspielt haben. Mit ‚Kleinem Glücksspiel‘ hat das nichts mehr zu tun. Das Gesetz sieht eigentlich einen Höchsteinsatz von 50 Cent pro Spiel vor.“

Klimt-Weithaler: „Wir fordern SPÖ und ÖVP auf, sofort zu handeln. Es gibt 80.000 direkt und indirekt Betroffene. Die Steiermark könnte den Spuk durch Überwachung der bestehenden Gesetze und durch die Festlegung, keine Lizenzen mehr zu vergeben, beenden.“

MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,
KPÖ-Landtagsabgeordnete

Bankrotterklärung der Landesregierung

Liebe Grazerinnen und Grazer!



In den vergangenen Jahren haben SPÖ und ÖVP in der Steiermark gemeinsam einen riesigen Schuldenberg angehäuft. Dabei wurde mit allen erdenklichen Methoden gearbeitet: Schulden wurden einfach ausgelagert, öffentliches Eigentum verschleudert, der Wohnbautopf ausgeräumt.

Nun soll eine „Konsolidierung“ erfolgen. Nicht etwa dadurch, dass neue Wege gesucht werden, wie wichtige öffentliche Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Umweltschutz und Altersvorsorge sinnvoll finanziert werden können. Was wir erleben, sind planlose Kürzungen, die mehr Schaden anrichten, als sie zu einer Problemlösung beitragen.

Selbst wenn das Land alle Krankenhäuser verkauft und alle Schulen schließt, sitzen wir noch immer auf einem riesigen Schuldenberg. Die wahllosen Kürzungen und Privatisierungen sind nicht geeignet, das Schuldenproblem zu lösen. Die Politik darf nicht alles, was die Bevölkerung erwirtschaftet, auf den Altären der Finanzmärkte opfern. Das erzeugt Armut und Hoffnungslosigkeit, verschafft

den öffentlichen Haushalten aber auch langfristig keinen Spielraum.

In Irland haben die radikalen Kürzungen nach Ausbruch der Krise hunderttausende Arbeitsplätze vernichtet. 2011 sind wöchentlich 150 Firmen in Konkurs gegangen. 40.000 haben im vergangenen Jahr das Land verlassen, weil sie keine Perspektive mehr gesehen haben.

Auch bei uns wird der Sozialstaat schrittweise zerschlagen. Das neue Landesbudget sieht weitere Kürzungen bei Menschen mit Behinderung und Jugendlichen vor, bei den steirischen Krankenhäusern stehen folgenschwere Maßnahmen bis zur Privatisierung auf dem Programm von SPÖ und ÖVP. Die Budgetpolitik ist eine Bankrotterklärung der Landesregierung: Der Bevölkerung werden gigantische Belastungen abverlangt, um mit Milliardensubventionen für Banken ein System künstlich am Leben zu erhalten, das nur einer winzigen Minderheit nützt.

Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at

KPÖ-Sozial-telefon 0316/877 5102

Helfen statt reden. KPÖ wirkt!
www.mindestsicherungsrechner.at

Wir beraten Sie gerne. Tel. Anmeldung erbeten. Graz, Landhaus

KOMMT ERKÄLTUNG VON KÄLTE?

Tipps gegen Schnupfen & Co.

Kalter Wind, nasse Füße und Halsweh treffen sehr oft zusammen. Aber Schuld an Erkältungskrankheiten sind mehrere Faktoren.

Durchschnittlich zweimal jährlich sind Erwachsene erkältet, Kleinkinder bis zu sechsmal so oft. Hauptsächlich ereilen uns Erkältungskrankheiten im Herbst und im Winter. Warum ist das so?

200 Virenarten

Der Schluss liegt nahe, dass allein die Kälte der Grund für dieses Phänomen sei. Schon allein deshalb werden grippale Infekte gemeinhin als „Erkältungen“ bezeichnet. Tatsächlich aber gilt als erwiesen, dass eine Unterkühlung des Körpers krankheitsfördernd, aber nicht krankheitsauslösend wirkt. Vielmehr sind rund 200 verschiedene Virenarten verantwortlich für den Ausbruch der Symptome wie Halsweh, Heiserkeit, erhöhte Körpertemperatur, Schnupfen und Husten.

Damit die Viren voll zuschlagen können, brauchen sie weitere Bedingungen, die ihre Vermehrung begünstigen. Dies sind z.B. schlecht gelüftete Räume, die ein Austrocknen der Schleimhäute zur Folge haben. Die Viren können sich leichter festsetzen und schneller vermehren.

Warum immer ich?

Außerdem führen der verminderte Konsum von Obst und Gemüse sowie weniger Bewegung im Winter zur Schwächung der Immunabwehr – das freut die kleinen Krankheitsteufelchen.

Insgesamt sind die Zusammenhänge komplexer. Tatsache ist, dass einige Menschen über Jahr und Tag gesund bleiben, während es andere ständig er-

wischt. Schlafmangel, Stress, und Umweltgifte (Feinstaub, Zigarettenrauch) erhöhen die Infektionsanfälligkeit.

Auch der Mangel an Vitamin D ruft eine Schwächung des Immunsystems hervor. Da der Körper nur unter Einfluss von Sonnenlicht Vitamin D bildet, erklärt sich die Zunahme an Erkältungskrankheiten zur Jahreswende, wo die Tage am kürzesten und die Nebelfelder am intensivsten sind.

So beugt man vor

Grippalen Infekten kann durch einfache Maßnahmen vorgebeugt werden. Hier einige Tipps:

- Obst und Gemüse essen, einmal wöchentlich Fisch
- Räume nicht überheizen, für genügend Luftfeuchtigkeit sorgen, viel trinken, um die Feuchtigkeit und Widerstandsfähigkeit der Schleimhäute zu erhalten
- So oft wie möglich ins Freie. So übt der Körper, mit Temperaturschwankungen fertig zu werden. Bei Tageslicht wird auch der Vitamin-D-Speicher wieder aufgefüllt
- Genügend Schlaf – mindestens sieben Stunden täglich
- Stress vermeiden
- Hände waschen, um Ansteckungen über Schmierinfektion zu vermeiden.

Menschen, die trotz Beachtung all der vorgenannten Tipps im Winter stets von schweren, lang anhaltenden Erkältungskrankheiten bzw. Bronchitis betroffen sind, sollten ärztlich abklären lassen, ob andere Faktoren, z.B. Allergien, hinter den scheinbaren Erkältungen stecken. Zur vorbeugenden Stärkung der Immunabwehr der Schleimhäute gibt es auch Präparate, die aber nur der Arzt verschreiben darf.



Auch Eichkatzerl müssen für den kalten Winter vorsorgen. In Graz will man künftig wieder besser auf die Stadtpark-Hansis schauen.

ZVP Zentralverband der Pensionisten

SPRECHSTUNDEN

MO. bis FR. von 10 bis 12 Uhr

Lagergasse 98a, 8020 Graz

E-Mail: zentralverband@gmx.at

☎ **0316/71 24 80** Voranmeldung erbeten.

Wir helfen bei:

- Anträgen um **Pflegegeld**
- Antrag auf „einmalige Unterstützung“
- **Pensionsanträgen** wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- anderen Problemen

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im
Volkshaus-Drews Klub, Lagergass 98a

© Dark Vectorangel fotolia.com

WENN DIE WEIHNACHTSKASSE KLINGELT Wer kauft, gehört dazu?

Der Wettstreit um die zahlende Kundschaft treibt kuriose Blüten. Lange vor dem Advent überbieten die Geschäfte einander mit Weihnachtsangeboten.

haltlich wächst der Abstand zum traditionellen Weihnachtsfest-Gedanken von Jahr zu Jahr. Die Weihnachtsdekoration macht es deutlich. Verkauft wird, was gekauft wird. Im Baumarkt gibt es statt Weihnachtskrippen überdimensionale Hirsche, Eisbären und Rehe mit und ohne Beleuchtung. Das Engerl-Gehänge für den Christbaum wird immer häufiger durch Weihnachtspackerl-Attrappen ersetzt. Denn wer glaubt schließlich noch an Engel? An den Konsum aber glauben alle!

Wer richtig Weihnachten feiert, baut auf die Vorfreude. Und wie könnte man diese trefflicher ausleben als mit einem Adventkalender? Der Handel hat auch hier zum Glück bereits vorgesorgt und lässt unser Herz schon im Oktober angesichts einer reichen Auswahl an Parfum-Adventkalendern, Rießenschokotafel-Adventkalendern, Adventkalendern mit Sammeltrucks usw. höher schlagen.

Weihnachtsstress vorverlegt

Nicht zu vergessen der Lebensmittelhandel. Tonnenweise Lebkuchen, Baumbehang und Nikolo-Naschereien füllen die Regale und Gänge der Lebensmittelketten. Wer mag, kann lange vor den Festtagen zugreifen und sich

mit Weihnachtskekse den Bauch vollschlagen.

Und was sagen die Kundinnen und Kunden zu den frühherbstlichen Weihnachtsangeboten? Die meisten finden diese Vorgehensweise des Handels ganz einfach geschmacklos. Kaufen tun die wenigsten. Aber warum greifen die Konzerne überhaupt auf diese Strategie zurück?

„Wenn ich im Oktober die weihnachtlich geschmückten Auslagen sehe, bekomme ich Stress!“, sagen viele. Sie werden daran erinnert, dass sie jetzt bald Geschenke einkaufen „müssen“. Denn die Botschaft der Geschäftswelt lautet: Wer jetzt nicht kauft, gehört nicht dazu!

Der Kampf um die Kundinnen und Kunden bzw. den Inhalt ihrer Geldbörsen wird immer härter. Deshalb darf kein potentieller Kunde sich herausreden können, er/sie hätte vergessen, für dieses wichtige Fest Geschenke zu besorgen.

Immer mehr Glanz, immer mehr Licht, immer mehr Überfluss werden zur Schau gestellt, um immer ehrgeizigere Verkaufsziele zu erreichen. In den Geschäften ist die Welt halt noch heil. Für zahlende Kunden ist alles zu haben. Wer nichts auszugeben hat, dem hat dieses Weihnachten nichts zu bieten.

Komm zum Protest-Songcontest, denn Schweigen heißt zustimmen!

Am Fr. 16. November, 20 Uhr werden im Volkshaus Graz die Ohren nicht für „Trackshit“, sondern für Protestsongs aufgesperrt.

Musikalische Querköpfe haben hier die Gelegenheit, laut dagegen zu sein. Gegen wen oder was und in welchem Musikstil protestiert wird, ist freigestellt. Der Text sollte allerdings original von den Teilnehmer/innen kommen. An Inspiration für Protestsongs mangelt es nicht:

Nagls Verbotspolitik, die Wiedereinführung von Studiengebühren und teure Offi-Preise, rassistische Wahlkämpfe, Stronachs dumme Sprüche, Sozialabbau und Kaputtsparen der Bildung oder die immer weiter steigende Kluft zwischen Arm und Reich. Mittels Publikumsvoting und Jury werden die besten Songs ermittelt. Zu gewinnen gibt es unter anderem einen Studiotag und Bier. Am 25. März werden die originellsten Lieder im Club Vakuum präsentiert.



Ende September. Draußen im Gastgarten herrscht Beschaulichkeit, die Gäste sitzen vor Eiskaffee und Sommerspritzer und genießen die Sonne. Drinnen in den Geschäften geht es allerdings hektisch zu. Der Grund: Das Weihnachtsgeschäft ist vorzubereiten. Schwitzend schleppt das Personal die Weihnachtsdekoration herbei, werden Lamettgehänge ausgepackt und Weihnachtsgugeln platziert.

Weihnachten ist jedes Jahr eine Zeit der hohen Umsätze. Die Konsument/innen neigen eher als sonst dazu, teure Produkte zu erwerben. Der Buchhandel erzielt mehr als 2/3 seines Gewinns in der Zeit vor den Feiertagen. Für viele Kaufleute sind die Monate vor den Festtagen also die lukrativste Zeit überhaupt. Deshalb wird im umkämpften Weihnachtsgeschäft nichts dem Zufall überlassen.

Wer glaubt an Engerl?

Nicht nur zeitlich, auch in-

Das Stadtmuseum heißt jetzt GrazMuseum

Nach viermonatiger Umbauphase öffnete das ehemalige Grazer Stadtmuseum unter seinem neuen Namen GrazMuseum seine Pforten.

Zu sehen ist die ständige historische Schausammlung „360° Graz“ zu bewundern, die nach dem eine Million Euro teuren Umbau vielversprechend medial angekündigt worden ist.

Nachdem für die Zukunft des

GrazMuseums einiges Geld in die Hand genommen wurde, bleibt zu hoffen, dass jetzt nicht bei den Beschäftigten gespart wird.

Neben der ständigen Schausammlung finden im 2. Stock des GrazMuseums wechselnde Ausstellungen statt. Das GrazMuseum in der Sackstraße 18 ist außer dienstags täglich von 10-17 Uhr geöffnet. Nähere Infos unter 0316/872-7600 oder auf www.grazmuseum.at.



Neu eröffnet: Die historische Schausammlung der Stadt Graz



SERIE: FUSSBALL IN GRAZ – SV ANDRITZ

Der Verein aus dem Grazer Norden

Ein reges fußballerisches Leben hat Graz zu bieten. Viele Unterhausvereine können auf große Traditionen zurückblicken. Teil 4 der Serie von Hanno Wisiak

Seit 160 Jahren besteht die Maschinenschiffbau- und Maschinenfabrik Andritz. 1948 erhielt das vom Ungarn Josef Körösi als kleine Gießerei gegründete Traditionsunternehmen – auf Betreiben des Betriebsrats und mit Unterstützung der Werksleitung – auch einen Sportverein. Dessen Fußballsektion nahm 1949 am Gelände der MFA den Spielbetrieb auf.

Frühe Erfolge

Bei ihrem ersten Meisterschaftsspiel am 28. August 1949 traten die Blau-Weißen gegen Murfeld an und verloren 1:3 (0:2). „Wenn sich bei den Andritzern auch einige gute technische Ansätze zeigten, so merkte man schon nach der Pause, dass die Mannschaft noch zu wenig Kondition besitzt“, schrieb die KPÖ-Tageszeitung Wahrheit. Der erste Sieg wurde zwei Wochen später mit 3:2 (1:1) gegen Kalsdorf errungen. Von einem „harten Kampf, bei dem einige Spielern auch in technischer Hinsicht gefallen konnten“, berichtete die Wahrheit. „Störend wirkte aber das ständige laute Schreien der Spieler beider Mannschaften.“

In der Landesliga

Bereits 1951 feierte der SV Andritz den ersten Meistertitel, und 1954 stieg er ein weiteres Mal auf. „Das Spiel war eigentlich schon vor der Pause entschieden. Der erwartete Sieg der Andritzer stand nie in Frage“, schrieb die Wahrheit nach dem 4:1 (3:0)-Sieg gegen Guggenbach Ende Juni 1954.

In der steirischen Landesliga traf man auf viele legendäre Arbeitervereine wie den ASV Seegraben,

den WSV Fohnsdorf, den DSV oder Red Star Knittelfeld.

Heimstättenwechsel

Vom Sportplatz auf dem Firmengelände, wo heute Werksiedlungen stehen, übersiedelte man 1975 auf eine neue Sportanlage in der Andritzer Reichsstraße, in der bis heute gekickt wird. Zum 60-jährigen Jubiläum der Fußballsektion wurde das neue Klubhaus eröffnet.

Die Jahrtausendwende markierte das Ende einer langen Durststrecke und den Beginn eines stetigen Auf und Abs. 2001, 2006 und 2012 stiegen die Andritzer Blau-Weißen in die Oberliga Mitte auf, wo sie sich jedoch bislang nie lange halten konnten.

„Ein Werksportverein geblieben“

Noch immer spielen vier Beschäftigte der Andritz AG in der Kampfmannschaft. „Ein Werksportverein sind wir geblieben“, erzählt Andreas Martiner, nicht nur Obmann des Sportvereines, sondern auch Vorsitzender des Zentralbetriebsrats. Auch gut 90 Prozent der etwa 700 Vereinsmitglieder arbeiten im Werk. Insgesamt acht Jugendteams, in denen nicht nur die Kinder der Beschäftigten der Andritz AG, sondern auch aus dem gesamten Grazer Norden kicken, betreibt die erfolgreiche Fußballsektion neben den beiden Kampfmannschaften. Daneben gibt es noch eine Wander-, eine Ski-, eine Tennis-, eine Motorrad- und eine Golfabteilung des Vereins.

Frauen ganz oben

Ganz nach oben hat es Elisabeth Tieber geschafft. Nach ihrer Zeit im Nachwuchs des SV Andritz spielte sie für den USC Landhaus in der höchsten österreichischen Spielklasse und wechselte 2010 zum VfL Sindelfingen, mit dem sie in der letzten Saison den Aufstieg in die deutsche Bundesliga schaffte.

Ganz oben spielte auch Katha-



Von den Arbeitern angeregt und der Werksleitung unterstützt:
Die Werkself des SV Andritz im Gründungsjahr 1949

<http://fussball.svaag.at/>

rina Pregartbauer – für Wacker Innsbruck, den DFC Leoben und LUV Graz. Heute betreut sie in Andritz die U13.

„Es ist oft nicht leicht“

„Kleine Klubs vom Land haben es leichter. Im Dorfleben bilden die Sportvereine oft den Mittelpunkt

und werden von den Gemeinden finanziell viel besser ausgestattet“, erklärt Martiner, warum es dem SV Andritz in der Oberliga immer wieder schwer fiel. Den Klassenerhalt hat man sich nichtsdestotrotz als Ziel gesetzt – mit dem 11. Platz vor der Winterpause keine leichte, aber eine bewältigbare Aufgabe.

Innenstadt: Brand in Gemeindehaus

Am 10. November kam es im Gemeindehaus Wurmbrandgasse/Schmiedgasse zu einem folgenschweren Brand, dem ein Bewohner zum Opfer fiel. Mehrere Wohnungen wurden in Mitleidenschaft gezogen, das Haus ist unbewohnbar.

Es entstand großer Sachschaden. Die Bewohner wurden mit Hilfe des Wohnungsamtes und der Wohnungsträtin in Ersatzquartieren untergebracht. Der Erlös der Volkshaus-Redoute am 26.1.2013 kommt den Betroffenen zugute.

Bitte vormerken!

Volkshaus-Redoute 2013
26.1.2013

DER BALL FÜR ALLE * BENEFIZ**

Benefiz für die Opfer des Brandes
Wurmbrandgasse/Schmiedgasse am 10.11.2012



Programm Herbst 2012

alle Veranstaltungen, sofern nicht anders angegeben, im
KPÖ-Bildungsverein, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>

Weitere Informationen zu
Veranstaltungen sowie
Bestellungen:
KPÖ-Bildungszentrum
Volkshaus Graz • Lagergasse 98a
Tel. (0316) 71 29 59

Freitag, 16. Nov. 2012, 20 Uhr, Volkshaus
Protest-Song-Contest 2.0: Wer schweigt, stimmt zu...

Mittwoch, 21. November 2012, 19 Uhr

Peter Uray liest Franz Kain

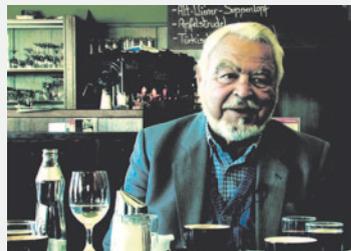
„Unter den großen Unbekannten der österreichischen Literatur ist der Erzähler Franz Kain gewiss einer der unbekanntesten und bedeutendsten“, schrieb **Karl-Markus Gauß** über den 1922 in Bad Goisern geborenen

Autor, aus dessen Werk Peter Uray liest. Franz Kains Literatur umfasst Romane, Erzählungen, Artikel, Novellen und Geschichten.



Dienstag, 11. Dez 2012, 19 Uhr
**prol.kino zeigt:
Genosse Waditschki,**

(AUT: 2012; 55 min; Regie: Samuel
Stuhlpfarrer / Colette M. Schmidt)



Montag, 17. Dez. 2012, 19 Uhr

Bibliothek KPÖ-Bildungszentrum:

Wisiak liest Dickens

Weil die angeblich ruhigste Zeit des Jahres längst nicht nur Gläubige (be-)trifft.



Freitag 21. Dezember 2012,
19.30 Uhr

Masser, Bauer & Steinrück - A Tribute to Johnny Cash

Karten: 0316/71 29 59

Lieder über harte Arbeit, Baumwollfelder, Eisenbahnen, Gefängnis, Liebe... alles, was die menschliche Seele bewegt, aus dem Repertoire des legendären „Man in Black“, Johnny Cash. Dargeboten vom Grazer Bluessänger und -gitaristen Christian Masser, der dabei von Kurt

Bauer (Geige) und Gerhard Steinrück (Kontrabass) kongenial unterstützt wird.

Sa. 17. November: 19:30 Uhr
Morosoff Kosaken



Volkslieder und Tänze der Kosaken

Mit Igor Morosoff, Thomas Stiegler, Dmitry Savitsky, Khasan Bozorov, Daniela Mara, Heidrun Savic, Sanja Tosovic und Natalia Morozova.

Eine Veranstaltung von Igor Morosoff, mit Unterstützung des KPÖ-Bildungsvereins.

SKERO feat. Dj Chrisfader

Support - Tapete Berlin & Crying Wölf und EsRap

Foto: skero.at - KATSEY



LIVE
Fr. 23. Nov.
20 Uhr
Volkshaus Graz
Lagergasse 98a

Skero kommt mit Dj Chrisfader ins Grazer Volkshaus!

Seinen Sommerhit „Kabinenparty“ haben die meisten wohl noch im Ohr aber sein Soloalbum – „Memoiren eines Riesen“ bietet noch um vieles mehr!
VKK: 5 Euro // AK: 9 Euro

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

„Danke“, Herr Magister Nagl!

Der Rohbau in der Rosenberggasse 6/Geidorf, ist fast fertig und das ganze Ausmaß des Monsterbaues in dem einst so wunderschönen grünen Flecken im Villenbereich am Fuße des Rosenbergs ist in dramatischer Größe für jeden sichtbar. Die Geidorf-Bürger stellen mit Berechtigung die Frage, was Sie, Herr Mag. Nagl, sich bei der Genehmigung dieser Verunstaltung einer denkmalgeschützten Villenanlage gedacht haben. Alle Bemühungen der Bürger, einen „Vernunftsbau“ zu errichten, haben Sie ignoriert und gaben Ihre Zustimmung zum Beton-Ziegel-Ungetüm. Nach Werbung „Palais Rosenberg“ benannt, wird es künftig vielleicht „Nagls Monsterbau am Fuße des Rosenbergs“ heißen, was eher den Tatsachen entspricht. Es ist zu hoffen, dass die enttäuschten Bürger von Geidorf und andere unzufriedene Grazerinnen und Grazer bei der Wahl am 25. November d. J. ihr Missfallen über die nicht nachvollziehbaren Entscheidungen des derzeitigen „Stadtchefs“ zum Ausdruck bringen.

Em. O. Univ.-Prof. Dr. W. Zednicek, Graz-Geidorf

Marathon und Kundenfreundlichkeit

Am Marathon-Sonntag habe ich mit meiner Familie vergeblich auf einen Bus gewartet. Nachdem es an der Haltestelle keine Information gab, sind wir davon ausgegangen, dass diese Buslinie fahren würde – vielleicht mit einem kleinen Umweg. Nachdem nach 20 Minuten noch immer kein Bus kam, habe ich bei der Info-Hotline angerufen und erfahren, dass der Bus wegen des Marathons nicht fährt.

Für die Strecke, die im Normalfall mit Öffis 25 Minuten, mit dem Rad 30 Minuten und mit dem Auto 15 Minuten dauert, haben wir an diesem Sonntag über eine Stunde gebraucht! Bei immer höheren Preisen für die Öffis bitte ich auch um einen besseren Service – aus Respekt vor dem zahlenden Kunden.

C. Härtl

Mein Ratgeber im täglichen Leben
Ausgabe 2012
Rat und Hilfe
71 71 08
Sozialratgeber der KPÖ
www.kpoe-graz.at

Der Sozialratgeber der KPÖ informiert über alle Möglichkeiten und Einrichtungen in Graz, die soziale Leistungen anbieten. Er kann bei der KPÖ-Graz, Lagergasse 98a Tel. (0316) 71 24 79 oder im Stadtratsbüro von Elke Kahr unter der Telefonnummer (0316) 872 2060 bestellt werden.

Gesangsklasse

Sie sind bei mir herzlich willkommen, sollten Sie mit Gesangsunterricht und Stimmbildung anfangen wollen. Meine Unterrichtsgestaltung zeichnet sich durch ihre Nähe zur Praxis aus: Ich stehe für die Entdeckung und Entwicklung Ihrer Fähigkeiten, ausgewogenes Coaching, Stimmtaining, Atemtechnik, Aussprache und Song-Interpretation (Schwerpunkte: Jazz, Pop, Rock, improvisierte Musik und Weltmusik). Vokalensembles & Band-Coaching sind zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Wenn Sie Interesse oder weitere Fragen haben, melden Sie sich einfach bei mir!

Kontakt: irinakaramarkovic@gmail.com
www.irinakaramarkovic.com

Ich schreibe für Sie!

HEITERES - NACHDENKLICHES - ERNSTES - BESINNLICHES - ROMANTISCHES - KURZBIOGRAPHIEN - ANSPRACHEN
Tel. 0699/1064 3022,
E-Mail: phil.1909@hotmail.com



RED:OUT, die Lesbian-Gay-Bi-Transgender-Intersexual-Parteigruppe der KPÖ, trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Traminer Weinstube zu einem offenen Stammtisch. Jede/r ist willkommen!

Elke Kahr. KPÖ
Offene Türen

Schach-Training

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Körösistubn.

Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28. • Vereinsmitgliedschaft gratis.



Wir veröffentlichen **kostenlos Ihre Kleinzeige:** Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 0316 / 71 62 91 stadtblatt@kpoe-graz.at

RADIO
HELSINKI
Freies Radio Graz
92,6
MHZ

GRAZER
Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 71 24 79; Fax 71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



Tiere suchen ein Zuhause **TIERECKE**

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...
Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins,
 Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12. <http://www.landestierschutzverein.at>



Mona und Bärli sind zwei Kaninchen, die gerne zusammen bleiben möchten. Bärli ist natürlich kastriert.



Artos ist ein wunderschöner Dobermanrüde. Sein Herrchen ist leider schwer erkrankt. Er sollte einen hundeerfahrenen Besitzer bekommen. Artos ist ein Muskelpaket und braucht dringend einen Garten.



Ramses ist ein Mischlingsrüde. Hat wunderschöne blaue Augen. War bei einer Familie mit vielen Kindern, für ihn blieb wenig Zeit. Vielleicht gibt es einen Platz mit Ansprache und Garten?



Shahy ist eine noch junge und scheue Katze, weiblich. Braucht Zuneigung und ein privates Reich, damit sie auftaut.



Strolchi ist ein Mischlingsrüde, der lange herumstreunte. Inzwischen wurde er an die Leine gewöhnt. Sehr freundlich und menschenbezogen.



Lady ist eine British Kurzhaardame, steril, dreifärbig. Sie war eine reine Wohnungskatze und bräuchte auch wieder so einen Platz.



Chinchilla-Weibchen **Ginger** hat gerade zwei Junge bekommen und ist selber noch jung. Sie braucht einen Chinchilla-Kenner!



Hakim ist ein Widderkaninchen, männlich, kastriert. Kam als Findling ins Heim und wurde nie abgeholt. Jetzt suchen wir einen neuen Platz.



Luna ist eine Mischlingsdame mit etwas krummen Beinen. Sie hat aber eine extrem liebenswerte Art, wie man sehen kann. Ein Platz ebenerdig ohne viel Treppen wäre für diese Beine ideal.

KLEINANZEIGEN

Arbeit gesucht

Pensionst sucht Zuverdienstmöglichkeiten im handwerklichen Bereich (Gartenarbeiten, Malen, Elektro, etc.), Tel.: 0664 93 16 747 (tagsüber)

Pädagoge 40+ sucht längerfristige Beschäftigung (Vollzeit) mit Weiterbildungsmöglichkeiten. Ich habe Berufserfahrung im pädagogischen Bereich als Erzieher und in der Elternberatung sowie Logistik (Lagerarbeiten). Ich bin kontaktfreudig und organisiere gerne. Vorstellbar ist für mich auch eine Stelle im Kundenservice, wo ich Menschen mit ihren Anliegen, Wünschen und Beschwerden beraten und helfen kann. Tel. 0664/54 15 695.

Suche neben meiner Ausbildung Arbeit als **Raumpflegerin** oder **Haushaltshilfe** 0676/4240938

Wohnung gesucht

Wir (3-Personen-Haushalt) suchen dringend eine **3-Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad (südliches rechtes Murer), maximale Miete € 500,-. Tel. 0664/ 47 78 993 (nach 18 Uhr)

zu VERMIETEN:

4-Zimmer-Wohnung mit 101 m², 2. Stock in **Fürstenfeld**. Renoviert, Pellets-Zentralheizung. Küche, Wohnzimmer eingerichtet, kann auch längerfristig vermietet werden. Gratsparkplätze. Ab sofort zu vermieten. Miete inkl. BK und Heizung 595,- Euro. Telefon 0699/1912 3030

zu verkaufen:

Habe zwei Stück **Dauendecken**, Größe 140 mal 200 cm, Wärmestufe 4, neuwertig zu verkaufen. Preis pro Stück 70,- Euro. Tel. 069912197720

BRITISH ENGLISH CONVERSATION - INDIVIDUAL TUTORING, GRAZ.

20 € / 90 min. , 14h -21h • Tel: 0650 / 7212 289

Geschirrspüler, Bosch, kaum gebraucht 45 x 55 x 45cm. Telefon 0316/47 13 03.



Wir treffen uns auf ein spätes Frühstück und einen netten gemeinsamen Vormittag... jeden ersten Donnerstag im Monat
Großes Frühstücksbuffet (Kostenbeitrag 2,00 Euro)
Nächster Termin: Do. 1. Dez
 9:45 – 12:00 Uhr
 Andersengasse 32, 8041 Graz, (WIKI Jugendzentrum), Buslinie 34 E, gegenüber Haltestelle Theyergasse



MODE Songül Güner



Sie gestaltet, näht und strickt Mode und Schmuck aus verschiedenen Materialien. Die Kenntnisse dafür hat sie aus ihrem Heimatland Kurdistan. Alle Kreationen von der Gestaltung bis zur Fertigung fertigt sie selbst. Natürlich möchte sie diese Mode auch an die Frau bringen! Für alle Interessentinnen unter Tel: 0699/ 102 51 581 erreichbar.

Glaubwürdigkeit
kann man
wählen



Am 25. November

Elke Kahr. KPO
Liste 5

Helfen statt Reden!